

WHB Fachstelle Baupflege
Bericht 2017 für die Verwaltungsratssitzung

Die Fachstelle Baupflege hat im Jahr 2016 nicht getagt.

Bericht Fehlanzeige.

WHB Fachstelle Denkmalpflege
Bericht 2017 für die Verwaltungsratssitzung

Die Fachstelle Denkmalpflege hatte sich 2016 in Dortmund bei der Unteren Denkmalbehörde Dortmund getroffen. Ein geplantes zweites Treffen musste auf 2017 verschoben werden und steht noch an. Dabei wird es auch um eine Reorganisation der Fachstelle gehen, zumal die satzungsgemäßen Wahlen anstehen. Auch die dankenswerter Weise erarbeiteten, sehr hilfreichen neuen Leitlinien für die Fachstellenarbeit sollen beachtet werden. Vor diesem Hintergrund bleiben aber die Fragen bestehen, die wir schon im vorigen Jahr angesprochen haben:

Ist die Fachstelle ein rein interner Kreis an der Denkmalpflege Interessierter ohne große Außenwirkung? Ist die Fachstelle eine Fortbildungsinstitution in Sachen Denkmalpflege für die Mitglieder des WHB, so dass die Leitung der Fachstelle persönlich Schulungen anbietet und durchführt? Oder sollte die Fachstelle nicht viel mehr eine Gruppe sein, die versucht, aktuelle Fragen aufzugreifen und entsprechende Aktivitäten anzustoßen? Als ein aktueller Aufgabenbereich wird der mangelnde Informationsfluss zwischen amtlicher und ehrenamtlicher Denkmalpflege betrachtet. Es fehlt den Ortsheimatpflegern an Informationen über ihre Möglichkeiten, Denkmalschutz in rechtlicher und politischer Hinsicht durchzusetzen. Es fehlt nicht zuletzt auch die Einbeziehung der örtlichen Ebenen in die aktuelle Evaluation des Denkmalschutzgesetzes. Die Fachstelle Denkmalpflege hat darum beschlossen, Informationsveranstaltungen zu diesen Themen in zentralen Orten der WHB-Heimatgebiete anzustoßen. Begonnen werden soll damit in Meschede für Südwestfalen.

Dr. Hans H. Hanke, Dr. Henriette Brink-Kloke

**Jahresbericht der Fachstelle Geographische Landeskunde zu 2016 (2017)
anlässlich der Sitzung des Verwaltungsrates des WHB am 13. März 2017 in Münster**

Von Dr. Georg Römhild, Fachstellenleiter

Die Fachstelle Geographische Landeskunde hat im vergangenen Jahr 2016 am 10. Juni in Bad Driburg ihre Jahrestagung durchgeführt. Von 30 Fachstellenmitgliedern haben 9, mit Fachstellenleiter: 10 Personen daran teilgenommen, dazu 5 Gäste, einer davon, Herr D. Schmidt, als Vertreter des WHB. Der v.a. thematische Ablauf der Tagung ist im WHB-Organ „Heimatspflege in Westfalen“, Ausgabe 4-5/2016 auf S. 37 f. ausführlich dargestellt, so dass hier eine kurze Ansprache der Besichtigungsgegenstände genügt. – Ein „Jahresbericht“ jedoch bedeutet neben der Rückschau auch Gegenwart mit Blick auf die nahe Zukunft und dazu Perspektive!

Das Thema der Tagung, nämlich *Gärten und Parks in Bad Driburg und Bad Hermannsborn*, wurde von einem neuen Mitglied der Fachstelle, von Horst-Dieter Krus vorbereitet; unter seiner Führung wurde dann als Teil der Bad Driburger Kultur- und Stadtgeschichte das Thema draußen erkundet. Angeregt worden war die Wahl von Ort und Thema für den 10. Juni von Herrn Krus selbst. Dies gab (auch) dieses Mal ein Signal für eine doch stets gewünschte Übernahme von Aufgaben durch Fachstellenmitglieder. Von 2006 an bis 2016, ist solches fünf Mal geschehen (einsetzend ab 2011: Tagung in Rheda-Wiedenbrück). Mitgewirkt an der Driburger Veranstaltung 2016 hatte außerdem ein leitender Angestellter der Stadtverwaltung, Herr Dr. Wiegand. Seine interessanten und lebendig vorgetragenen Ausführungen zu Driburgs Übergang von der Glasindustrie zur „Kurindustrie“ reizten [der Konjunktiv!] eigentlich zu einer Nachbearbeitung, etwa durch ein Team der Fachstelle ... Dies sei ein grundsätzlicher und ein zukunftsweisender Gedanke! – Für die Tagung hatte Fachstellenleiter Dr. Römhild auch dieses Mal ein Handout bzw. ein Exkursionsbegleitheft mitgebracht. Es dient(e) auch als Anregung, evtl. aus dem Thema mehr zu machen.

Die alljährlichen Treffen der Fachstelle könn(t)en im Prinzip Vorstufen einer „Fachstellenarbeit“ vor Ort sein bzw. Anlässe geben für eine Aktivitas der Fachstelle überhaupt. In der Mitgliederversammlung [MV], die im Hotel-Restaurant Böhler (in der Nähe des Kurparks) stattfand, ging es weniger um Regularien, sondern vielmehr mehr um das „innere Gerüst“, um die eben angesprochenen „Gedanken“. Die Kritik einer angeblich zu häufigen Wahl „ostwestfälischer Tagungsorte“ in der Vergangenheit und nun hier noch der Vorschlag „Die Senne“ für 2017 – führte dazu, dass die Versammlung umschwenkte auf zwei „westwestfälische Ziele“ zur Auswahl: „östliches Ruhrgebiet, westlich von Bochum“ bzw. „Westmünsterland“! Dies war dann Beschluss. – Nach einem daran anschließenden Wahlverfahren, das erst im Oktober d. Js. zur Ausführung kam, lautet nunmehr das Ziel für die Tagung 2017: „Vreden im Westmünsterland“. – Dort soll nun das Gespräch auf neue Perspektiven der Fachstellenarbeit generell und auf Verbesserungen und Verbindlichkeiten innerhalb der Fachstelle Geographische Landeskunde gelenkt werden.

Fachstellenleiter betonte in diesem Zusammenhang erneut das Zugehen der Fachstelle auf „die Heimatpflege“, real in Kontakt mit Heimatvereinen. Dies entspräche ohnehin den Er-

wartungen und den Statuten des WHB, führte Dr. Römhild aus; er selbst pflege zurzeit den Kontakt zum Altenbeke-ner Heimat- und Geschichtsverein. Fachstellenleiter kritisierte in dem Zusammenhang, vorsichtig umschreibend, dass der Zweck der Fachstelle nicht allein in gewohnten Wiedersehens-Treffen mit

geographisch relevanten Inputs bestehe, sondern vielmehr in der Verzahnung mit den strategischen und inhaltlichen Zielen des Heimatpflegebundes WHB, – mit „Lieferungen“ an ihn selbst! Die Tagungs- und MV-Teilnahme von Dr. Grothues als dem Geschäftsführer der Geographischen Kommission für Westfalen – 15 Mitglieder der Fachstelle (von 30) sind zugleich Mitglieder der Kommission (!) – diene dazu, den Austausch zwischen beiden geographischen Vereinigungen eventuell zu aktivieren, auch wenn die Ziele und Aufgaben unterschiedlich sind. – Das Fernbleiben vieler Fachstellenmitglieder über teils viele Jahre liegt wohl auch an jenen „Doppelmitgliedschaften“, aber sicherlich auch an fehlenden Einstellungen zur gesellschaftlichen Aufgabe der Heimatpflege an und für sich. –

Die nächste Jahrestagung am 7. Juli 2017 in Vreden soll also die Neukonzipierung der Fachstelle ins Auge fassen. So wurde es ja später im Jahr, am 5. Oktober 2016 auf einer ersten Konferenz der Fachstellenleiter des WHB, die in Münster stattfand, zielorientiert beschlossen. Vier Fachstellen waren leider nicht vertreten; immerhin, die Besprechung in zünftigem Rahmen des Münsteraner Mühlenhofs setzte Zeichen. – Für 2017/18 nun steht Wechsel in der Fachstellenleitung Geographische Landeskunde an. Er ist fällig! – Dazu ein „Vergleich“: Die Regel bei der Geographischen Kommission, dass „Vorständler“ mit Eintritt in das 71. Lebensjahr Platz machen für „neue Leute“, ist eine richtige Regelung; sie gilt v.a. deshalb, um auf diese Weise eine „Verjüngung“ und somit auch eine Fortführung der Arbeit im mehrköpfigen Vorstand sicherzustellen. Solches sollte auch für die Fachstellen gelten. Unter den acht Fachstellenleitern des WHB ist Fachstellenleiter Römhild mit Mitte 70 der älteste! – Es folgt aus all dem: *Ich, Georg Römhild, gebe das Amt des Fachstellenleiters aus „strukturellen“ und auch aus persönlichen und privaten Gründen nach 12 Jahren Tätigkeit für den Westfälischen Heimatbund an diesen wieder ab.* – Am Ende des Jahres 2017 sind es 12 Jahre her, dass G. R. im April 2005 zum Fachstellenleiter Geographische Landeskunde gewählt worden war. Gemäß Satzung des WHB entspricht dies drei Wahlperioden: 3 mal 4 Jahre! Jüngere Fachstellenmitglieder – auf die Fortsetzung der Fachstellenleitung angesprochen – konnten sich (noch) nicht für eine Leitungsfunktion in der Fachstelle entscheiden.

Ein *Leitungsteam* sollte ab 2018 die Fachstelle Geographische Landeskunde weiterführen. Mit dieser Neufassung des Leitungsbegriffs sollen Ideen und Aktivitäten nicht mehr nur vom Fachstellenleiter selbst angekündigt, propagiert und gemanagt werden. Das „Team“ sollte folgendermaßen aufgebaut sein: neben dem Vorsitzendem, also dem Fachstellenleiter, sein Stellvertreter *und zwei Beisitzer*; einem davon sollte die Rolle als Schriftleiter zufallen, dem anderen das Thema „Digitalisierung“! – Das Beispiel einer gut funktionierende Leitungs- und Leistungsstruktur gibt die Geographische Kommission für Westfalen ab. Über Wege und Formen einer Kooperation mit der „Kommission“ sollte nachgedacht werden. – Derlei Ankündigungen nun in Bad Driburg am 10. Juni 2016 – im Grunde genommen auch

schon auf der Tagung 2014 in Dortmund angesprochen – blieben im Bad Driburger Tagungslokal erst 'mal ohne Echo – so im Raum stehen.

Den „geographischen Raum“ sodann erschloss sich die Fachstellengruppe nach Verlassen des Lokals unter Leitung von Herrn Krus: Die Exkursion führte zunächst in den nahen „Gräflichen Park“ des Kur- und Reha-Bades Driburg und sodann, nach kurzer Anfahrt in das Kurparkgelände von Bad Her-

mannsborn, wo die *landschaftliche Komponente* sichtlich hervortrat. – Das Rahmenthema „Landschaft, Gärten und Parks“ vom morgendlichen Anfang der Tagung im Blick, hatte mit dem Wald- und Stadtpark auf dem Steinberg, dem Hausberg von Bad Driburg, begonnen. – Bausteine fügten sich zu Zusammenhängen; geographisch gedacht, sind den Fachstellenmitgliedern vertraut: die „geographische Betrachtungsweise“ und die „Geländearbeit“, – also insgesamt gesehen, die Verknüpfung von Geländebeobachtung mit Topographie, Funktion, Physiognomie, Nutzung und stetem Wandel: auch „Beharrung“. – Ähnlich kommt dieses im neuen Internet-Auftritt der Fachstelle Geographische Landeskunde in Text und Bild zum Ausdruck.

Der „Steinberg-Park“ vom Morgen jedenfalls verband sich mit dem Hermannsborner Park als ein sich „zurückerinnernder Vergleich“, den „Gegensatz“ wohl beinhaltend, – jedenfalls ein Brückenschlag von einem zum anderen landschaftlichen Phänomen! Auch der didaktische Ansatz sei damit angedeutet; er schwingt seit Bestehen der Fachstelle mit und sollte auch erhalten bleiben, auch wenn Lehrer nur schwer, kaum oder gar nicht mehr zu erreichen sind (- bis auf die Tagungen 2005 in Münster und 2016 in Ibbenbüren!). – Die Fachstelle Geographische Landeskunde als *Fachstellenarbeit* neu zu begreifen und anzugehen, sei Aufgabe ab 2017/18! –

Ihren Abschluss fand die Tagung 2016 im Café-Saal des Kurhauses von Bad Hermannsborn.

*gez. Dr. Georg Römhild, Fachstellenleiter, den 14. Februar 2017;
an den VR des WHB als Tischvorlage für den 13. März 2017.*

Herrn Dr. Grothues von der Geographischen Kommission für Westfalen z. K.!

Dr. Peter Kracht
Leiter der Fachstelle Geschichte im Westfälischen Heimatbund

Postfach 30 06 ♦ 59414 Unna
☎ (02303) 5 35 03 ♦ Handy (0171) 8 37 73 05 ♦ E-mail: pitkracht@t-online.de

Im Jahr 2016 fand die Tagung der Fachstelle Geschichte am 27. Februar im Kloster Graftschafft in Schmallenberg Graftschafft statt. Die Fachstelle tagte, wie bereits einige Male in der Vergangenheit, gemeinsam mit den Kulturwartinnen und Kulturwarten des Sauerländischen Gebirgsvereins. Die Resonanz auf die Tagung war groß, man muss schon sagen: sehr groß! 60 Teilnehmer versammelten sich am genannten Datum im Kloster, zahlreiche Heimat- und Kulturfreunde fanden nur Platz auf einer Warteliste. Am 16. April 2016 wurde die Tagung wiederholt – mit erneut knapp 60 Zuhörern!

Der Leiter Fachstelle, Dr. Peter Kracht, und Generaloberin Schwester Borromäa begrüßten das Publikum. Schwester Borromäa berichtete überdies über die Arbeit der Barmherzige Schwestern vom hl. Karl Borromäus, die nicht nur in Deutschland aktiv sind, sondern etwa auch in Ägypten. Das Kloster Graftschafft wurde im Jahr 1072 auf Initiative des Kölner Erzbischofs Anno II. gegründet.

Den Vortragsreigen eröffnete Linda Eggers M. A., Mitarbeiterin im Kloster Dalheim, dem LWL-Landesmuseum für Klosterkultur. Sie berichtete zunächst allgemein über Klostergründungen in Westfalen und erläuterte dann Gründung und Gegenwart mehrerer Klöster im Sauerland am Beispiel u. a. des Klosters Oelinghausen und der Abtei Königsmünster

Dr. Hans Volmer, Ortsheimatpfleger in Schmallenberg-Graftschafft, befasste sich im Folgenden umfassend mit dem Tagungsort. Seinen Vortrag hatte er überschrieben mit dem Titel: „Ende und Anfang. Die zwei ‚Leben‘ des Klosters Graftschafft“. Nach dem Vortrag erlebten die Teilnehmer bei einem Rundgang die Klosterarchitektur und das kleine, schmucke Museum.

Nach der Mittagspause besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die sehenswerten Kirchen in Berghausen und Wormbach, bei denen die mittelalterliche Malerei das besondere Interesse der Besucher hervorrief. Ein gemeinsames Kaffeetrinken in Graftschafft beendete den eindrucksvollen Tag.

Der Fachstellenleiter hatte die beiden Referenten selbstredend mit Bedacht ausgewählt, hatten die beiden doch jeweils einen Aufsatz für das Jahrbuch Westfalen über ihr „Spezialthema“ beigesteuert. Und sie enttäuschten die Zuhörer nicht!

WHB Fachstelle Naturkunde und Naturschutz
Bericht 2017 für die Verwaltungsratssitzung

Die Fachstelle Naturkunde und Naturschutz hat im Jahr 2016 nicht getagt.

Bericht Fehlanzeige.

Bericht der Fachstelle Niederdeutsche Sprachpflege 2016/17

Um eine kontinuierliche und effiziente Arbeit sicherzustellen, hat unsere Fachstelle, wie auch im letzten Berichtszeitraum, wieder drei Sitzungen abgehalten. Diese Anzahl ist unserer Meinung nach erforderlich, damit auf Anfragen und/oder Vorschläge zeitnah reagiert und nötigenfalls ein Beschluss gefasst werden kann. Zudem haben wir am Tagungsort Münster festgehalten, da sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass bei Sitzungen in anderen Regionen Westfalens die Teilnehmerzahlen wesentlich geringer ausfallen.

Um die Mitgliederliste unserer Fachstelle auf einem aktuellen Stand zu halten, werden aufgrund unseres Beschlusses aus dem Jahr 2007 diejenigen angeschrieben, die dreimal ohne Abmeldung nicht zur Sitzung erschienen sind. Dabei wird abgefragt, ob sie weiterhin der Fachstelle angehören möchten. Nach neuerlicher Aktualisierung der Liste hat unsere Fachstelle gegenwärtig 34 Mitglieder, von denen jeweils etwa zwischen 12-18 an den Sitzungen teilnehmen.

Beim „Schriewerkring“, einer Unterabteilung unserer Fachstelle, hat sich, bedingt durch den Fortzug der bisherigen Leiterin, ein Führungswechsel ergeben. Als neuer Leiter wurde unser Fachstellenmitglied, Rudolf Averbeck, gewählt. Es bleibt jedoch festzustellen, dass trotz der Festlegung von Münster als Tagungsort die Zahl der Sitzungsteilnehmer unverändert gering geblieben ist, so dass um den Fortbestand dieses Arbeitskreises gebangt werden muss.

Wie auch unsere inzwischen neu strukturierte Homepage ausweist, liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit weiterhin auf der Umsetzung von Maßnahmen und Aktivitäten zur Erhaltung, Pflege und Förderung der niederdeutschen Sprache (Plattdeutsch) in Westfalen auf Grundlage der EU-Charta der Regional- oder Minderheitssprachen, die das Land NRW nach Teil II ratifiziert und sich dadurch zur Einhaltung der allgemeinen Ziele und Grundsätze verpflichtet hat. Zudem sollen aber auch gelegentlich Referate zu niederdeutschen Themen ihren Platz auf der Tagesordnung unserer Sitzungen finden. So soll beispielsweise auf unserer nächsten Tagung am 07. April 2017 die Schulleiterin einer am Modellversuch „Plattdeutsch in der Grundschule“ teilnehmenden Schule über ihre bisherigen Erfahrungen und zum Sachstand berichten.

An dem jährlich stattfindenden Gespräch zur Situation des Niederdeutschen in Westfalen in der Staatskanzlei in Düsseldorf, das vom Bundesrat für Niederdeutsch (BfN) initiiert worden ist, nehmen neben Vertretern aus verschiedenen Landesministerien auch Vertreter

unserer Fachstelle teil. Wesentliche Fortschritte sind in den bisherigen Gesprächen leider noch nicht erzielt worden. Da nach nunmehr einem Jahr von der Staatskanzlei nicht einmal ein neuer Termin benannt worden ist, habe ich in meiner Funktion als Delegierter für Westfalen im BfN Anfang Februar in Düsseldorf daran erinnert.

Landespolitiker nehmen bisher nicht an den Sitzungen in der Staatskanzlei teil. Daher hat der Bundesrat für Niederdeutsch mit Unterstützung unserer Fachstelle schon mehrfach angeregt, nach dem Vorbild anderer Bundesländer wie z.B. Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen, auch in NRW einen Beirat für Niederdeutsch einzurichten, in dem Politiker vertreten sein sollen; bisher jedoch leider ohne Erfolg. Ein entsprechender Antrag der CDU-Landtags-fraktion Mitte des vergangenen Jahres ist zur weiteren Behandlung an den Kulturausschuss des Landtags verwiesen worden. Zu der Sitzung am 03.11.16 war wohl Herr Dr. Goltz, der damalige Vorsitzende des BfN zur Anhörung als Experte eingeladen worden, von unserer Fachstelle jedoch nicht einmal ein Vertreter als Gast.

Ich war bei der Kulturausschusssitzung als Zuhörer anwesend und habe einmal mehr feststellen können, dass bei unseren Landespolitikern kaum Bereitschaft zur Unterstützung und Förderung des Niederdeutschen in Westfalen besteht. Diese Einschätzung wurde durch eine E-Mail der Staatskanzlei NRW vom 14.02.17 bestätigt. Darin wurde mir mitgeteilt, dass der Ausschuss für Kultur und Medien NRW in seiner Sitzung am 09.02.17 den Antrag auf Einrichtung eines Beirats für Niederdeutsch letztendlich mehrheitlich abgelehnt hat.. Die Entscheidung ist nicht verwunderlich, da auch einzelne Abgeordnete, die verschiedentlich angesprochen worden sind, bisher kein großes Interesse an der Unterstützung des Niederdeutschen in Westfalen zeigten.

Allgemein kann jedoch berichtet werden, dass in Westfalen lokal und auch regional weiterhin Aktivitäten zur Förderung der niederdeutschen Sprache durch ehrenamtliche Kräfte festzustellen sind. Nach wie vor wird unsere Fachstelle trotz des entsprechenden Angebots auf unserer Homepage über solche Aktivitäten nicht informiert oder gar um Hilfestellung gebeten.

Bei der Erstellung der neuen Broschüre „Lebenslanges Lernen“ des Bundesrats für Niederdeutsch haben sich drei Mitglieder unserer Fachstelle mit Beiträgen über ihre Aktivitäten und Erfahrungen im Plattdeutschen eingebracht. Die neue Broschüre sollte zu Ende Februar gedruckt vorliegen und kann ebenso wie die im November 2016 erschienene Broschüre

„Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016“, mit der auch Westfalen erfasst worden ist, beim Institut für niederdeutsche Sprache (INS) in Bremen angefordert werden.

Ein weiteres Thema, das auch in unserer nächsten Sitzung wieder auf der Tagesordnung steht, ist „Plattdeutsch in der Kirche“. In den überwiegend evangelischen Gemeinden in Ostwestfalen wie auch im märkischen Sauerland gibt es häufig plattdeutsche Gottesdienste. In der katholischen Kirche gab es hingegen einen Erlass, der Messfeiern in Plattdeutsch untersagte. Dennoch wurden plattdeutsche Messen abgehalten und kirchlicherseits geduldet. Der Erlass ist inzwischen aufgehoben, so dass auch im überwiegend katholischen Münsterland unter Beteiligung unserer Fachstelle ein Arbeitskreis zum Thema „Plattdeutsch in der Kirche“ geschaffen werden soll. Vorgespräche mit evangelischen Vertretern haben bereits stattgefunden und als Termin für ein Treffen in größerem Rahmen ist der 07. Juli 2017 in Hamm-Heesen vorgesehen. Alle Mitglieder unserer Fachstelle werden dazu eingeladen. Eine Text- und Liedersammlung zu plattdeutschen Gottesdiensten gibt es in unserer Fachstelle bereits.

Treffen AG Ruhr

Der Arbeitskreis Ruhrgebiet hat auch in diesem Jahr die Reihe weitergeführt, sich an ehemaligen Gebäuden der Montanindustrie zu treffen, die heute für künstlerische oder kulturelle Zwecke genutzt werden. Die ehemalige Zeche Consol in Gelsenkirchen Bismarck ist ein Ort, an dem sich die Erinnerung an den Zechenstandort mit kulturellen Nutzen und einem wohnnahen Erholungspark mischen.

Der Initiativkreis Bergwerk Consolidation ist ein Verein, der im südlichen Maschinenhaus eine Ausstellung mit historischen Dokumenten und Ausstellungsstücken betreibt. Das besondere ist aber die Dampffördermaschine, die 1996 bei der Schließung des Bergwerks, von dem Verein vor dem Verschrotten gerettet wurde. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, insbesondere die Maschine zu erhalten und den Besuchern in Betrieb vorzuführen. Die Teilnehmer waren fasziniert, wie sich die 55 Tonnen schwere Seilscheibe langsam in Bewegung setzte und man das Ineinanderspiel von schweren Zylindern und teils fast filigranen mechanischen Steuerungselementen sehen konnte. Herr Franzen vom Initiativkreis hat fachkundig die verschiedenen, ineinander greifenden Teile der riesigen Maschine erklärt. Im zweiten Teil des Treffens besuchten wir im nördlichen Teil des Maschinenhauses die Installation aus Fundstücken der Bergbaugeschichte des Gelsenkirchener Künstlers Werner Thiel (1927-2003). Seit den 1970er Jahren sammelte er die verschiedensten Relikte der bergmännischen Arbeit. Ihm ging es aber weniger um historische oder technische Fragen, sondern um die gestalterische Qualität der Dinge, die er immer wieder in seine eigene künstlerische Arbeit eingezogen hat. Die Besucher sind einfach zunächst einmal von der Fülle der Fundstücke erschlagen. Die Installation, geschaffen von seinen Herner Künstlerkollegen Helmut Bettenhausen und Lutz Kahnwald, zeigt eindrucksvoll die Schönheit der ganz alltäglichen Dinge des Bergmanns.

Gerade Kontrast zwischen den historischen, technischen auf der einen und der künstlerischen auf der anderen Seite zeigte den Teilnehmern noch einmal verschiedene Aspekte des Strukturwandels im Ruhrgebiet auf.

Treffen der Fachstelle Volkskunde des Westfälischen Heimatbundes 2016

Das Treffen der Fachstelle Volkskunde fand im DFB-Museum in Dortmund am 11.11.2016 statt. In der dreistündigen Führung durch den Kurator Dr. Martin Wörner hatten die Teilnehmer nicht nur Gelegenheit die Dauerausstellung und die Sonderausstellung des Fußballmuseums kennenzulernen, sondern auch Fragen zur Konzeption und Finanzierung des Museums zu stellen. Am Ende des Museumsbesuches gab es eine Abschlussrunde, bei der Herr Dr. Wörner nach den Eindrücken der Besucher fragte und bei dem auch Kritikpunkte diskutiert wurden.

Beim anschließenden Kaffeetrinken wurde über das Fachstellenleitertreffen im Oktober 2016 beim Westfälischen Heimatbund in Münster berichtet und die Situation der Fachstelle Volkskunde reflektiert. Dabei wurden mögliche Arbeitsfelder abgesteckt und neue Ideen für die zukünftige Fachstellenarbeit gesammelt. Ziel dieser sich noch im Aufbau befindlichen Fachstelle ist somit weniger, schon konkret mit der Fachstellenarbeit zu beginnen, sondern den Kreis derjenigen, die Interesse an der Arbeit der Fachstelle Volkskunde haben, zu vergrößern.

Am Ende des Fachstellentreffens wurden mögliche Orte für das Treffen 2017 besprochen. Um eine regionale Flexibilität zu gewährleisten, wurde ein Treffen in Südwestfalen vorgeschlagen. Dort könnte das Wintersportmuseum in Winterberg ein geeigneter Standort sein.

Jutta Nunes Matias